

Jom Kippur auf einen Blick

Sonntagabend, 1. Oktober – Montag, 2. Oktober 2006



Ein Tag ohne Lederschuhe: Die grundsätzliche Annahme von Jom Kippur ist, dass es unser tiefstes Bedürfnis ist, Gutes zu tun, in Übereinstimmung mit dem Willen G-ttes.

Zwei Bewusstseins Ebenen, die auf zwei verschiedene Seelen im Menschen zurückgehen, zeichnet der Klassiker der chassidischen Philosophie *Das Buch Tanja*: eine „G-ttliche Seele“ und eine „tiergleiche Seele“. Die tiergleiche Seele sieht ausschließlich den Eigennutzen als Maßstab für eine Unterscheidung zwischen Gut und Böse, während unser anderes, g-ttliches Wesen das genaue Gegenteil ist – einfach nur gut. Darauf fußt die grundsätzliche Annahme von Jom Kippur, dass es unser tiefstes Bedürfnis ist, Gutes zu tun, in Übereinstimmung mit dem Willen G-ttes. So wird an diesem Tag auch explizit *Teschuwa* gefordert, die „Rückkehr zum wahren Ich“, und nicht etwa reuige Selbstverdammung oder verbissenes Anders-Werden.

Vor dem Fasten: So wie das Fasten zu Jom Kippur gehört, gehört das Schlemmen zum Tag davor. „Wer am 9. [Tischrej, dem Tag vor Jom Kippur] ausgiebig isst, dem wird es angerechnet, als hätte er am 9. und am 10. Tischrej gefastet“, sagen die Weisen des Talmud. Die letzte Mahlzeit an diesem Tag (dieses Jahr Sonntag, 1. Oktober) heißt *Se'uda HaMafseket*, wird nachmittags eingenommen und bis **spätestens 18.15 Uhr** beendet. Um das Fasten nicht unnötig zu erschweren, sollten die Speisen nicht zu salzig oder würzig sein.

Das Segnen der Kinder

In vielen jüdischen Familien ist es Brauch, dass Eltern ihre Kinder vor Jom Kippur segnen: „G-tt segne dich und behüte dich! G-tt lasse dir Sein Antlitz leuchten und sei dir gnädig. G-tt wende dir Sein Angesicht zu und

gebe dir Frieden! Sie sollen meinen Namen auf die Kinder Israels legen, und Ich will sie segnen“ und andere Wünsche und Segnungen.

Fünf-Sterne-Vergnügen

Zu Jom Kippur sind verboten: **Essen und Trinken, Waschen, Verwenden von Cremes und Lotions, Tragen von Lederschuhen** (vor Anbruch des Fasttages auf Leinen- oder Plastikschuhe bzw. Pantoffel umsteigen) und **Eheverkehr**.

Kerzenzündungen zu Jom Kippur

Die Feiertagskerzen zu Jom Kippur 5767 werden in Wien am Sonntagabend, 1. Oktober, um **18.15 Uhr** gezündet. Nach dem Entzünden der Kerzen sagt man:

- *Baruch Ata Ado-naj Elo-hejnu Melech HaOlam, Ascher Kideschanu Bemizwotaw Weziwanu Lehadlik Ner Schel Jom HaKippurim.*
- *Baruch Ata Ado-naj Elo-hejnu Melech HaOlam, Schehechejanu Wekijemanu Wehigianu Lisan Ha-se.*

Nicht vergessen: „Tut mir leid“

Jom Kippur sühnt Sünden wider G-tt, Vergehen gegen Mitmenschen aber nur unter der Bedingung, dass man sich vorher aufrichtig bei der verletzten/beleidigten/geschädigten Person entschuldigt hat. „Sorry seems to be the hardest word“ heißt es schon bei Elton John, aber für einen erfolgreichen Jom Kippur ist es unerlässlich, sich vorher bei Freunden, Bekannten und Arbeitskollegen für jegliches Fehlverhalten zu entschuldigen. ●

Sukkot auf einen Blick

Freitagabend, 6. Oktober – Freitag, 13. Oktober 2006

„Die Zeit unserer Freude“ – das ist Bezeichnung und Programm der Sukkot-Woche in den jüdischen Quellen. „In *Sukkot* (Hütten) sollt ihr sieben Tage lang wohnen ...“ so der Toravers, „Damit eure Geschlechter erfahren, dass Ich in Sukkot habe wohnen lassen die Kinder Israels, als Ich sie aus dem Land Ägypten herausgeführt“ – dies sind die „Wolken der Herrlichkeit“, die das jüdische Volk auf ihrem Weg ins Gelobte Land schützend umgaben, als sie nach dem Exodus 40 Jahre lang durch die Wüste wanderten. Unsere heutigen Laubhütten nähren somit auch unsere Hoffnung und unseren Glauben, dass der Allmächtige uns bis heute beschützt und umgibt, und dies der Grund für das Überleben des jüdischen Volkes ist, allen Gegnern, Feinden und Hassern zum Trotz.

Obwohl wir des Exodus aus Ägypten hauptsächlich während des

Pesach-Festes gedenken, wird die Sukka dennoch im Herbst gebaut, um zu zeigen, dass wir nicht etwa aus saisonären Erwägungen in ein Ferienhäuschen ziehen, sondern das Gebot G-ttes erfüllen möchten, um an Seine Beziehung zu Seinem Volk zu erinnern.

Das Leben an sich: Das Gebot der Sukka ist einfach erklärt: Du sollst in einer **Hütte** wohnen und dort die Aktivitäten deines **normalen Tagesablaufs** ausleben. Das heißt, dass man diese Mizwa beispielsweise mit Joghurt-Essen, iPod-Hören oder auch schlechtem Nichtstun erfüllen kann ... ein Unikum im jüdischen Religionsbetrieb. Oder? Vielleicht gar umgekehrt – die Sukka und die Einbindung jeder Tätigkeit in den Dienst G-ttes als **pars pro toto** der jüdischen **Lebensbejahung und -heiligung?** Als jährliche Erinnerung, dass die Auf-

Einer der zentralen Inhalte des Sukkotfestes, die Einheit des jüdischen Volkes, wird durch die 4 Arten symbolisiert – shake it like a Lulav!



gabe des Menschen auf dieser Welt nicht nach dem Schizophrenie-Motto „Dort Jude, hier Mensch“ gelöst werden kann? „**Das Materielle zu heiligen ist eine der Hauptaufgaben des Menschen**“ sagen die Weisen des Judentums, und Rabbi Schneerson von Lubawitsch fügte hinzu: „**Eine einzige Tat ist besser als tausend Seufzer**“. Für die praktische Umsetzung dieser Wahrheiten gibt es keinen passenderen Zeitpunkt als Sukkot.

Hohe, heilige Gäste: Während der sieben Tage des Sukkot-Festes, von Freitagabend, 6. Oktober, bis Freitagnachmittag, 13. Oktober (in manchen Gemeinden auch noch zu Schmini Azeret, d.h. Schabbat, 14. Oktober) werden alle **Mahlzeiten in der Sukka gegessen**, außer bei Regen. In jede Laubhütte kommen während des Festes sieben „hohe, heilige *Uschpesin*“, d.h. Gäste. Das sind die Seelen von Avraham, Jizchak, Jaakov, Josef, Mosche, Aaron und David. Sie kommen jeden Tag und wechseln sich ab, so dass jeder einmal die Gruppe anführt. Die sieben mystischen Prototypen stehen für sieben Attribute der Spiritualität (Avraham – Güte, Jizchak – Strenge, Jaakov – Harmonie, etc.) und die täglich wechselnde Führung der Gruppe weist auf eine Dominanz des betreffenden Attributs an diesem Tag hin.

Um mit dem Besuch dieser extraterrestrischen Gäste beehrt zu werden, müssen wir auch irdische **Gäste** zu uns bitten. Besonders sollten wir uns um die **Einsamen und die Mittellosen** kümmern, sie in der eigenen Laubhütte bewirten und ▶